

Solothurner im Wallis

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ZSO Kappel-Gunzgen-Bonigen leistete Aufbauhilfe

Solothurner im Wallis

Die ZSO Kappel-Gunzgen-Bonigen aus dem östlichen Teil des Kantons Solothurn leistete mit einer Frau und 84 Mann einen Einsatz in Saas Balen. Militärdirektor und oberster Zivilschützer Peter Hänggi, begleitet von Willy Wyss, Chef des Amtes für Militär und Zivilschutz, inspizierte die Arbeiten.

MARK A. HERZIG

«Saas Balen liegt inmitten schönster Natur, die aber auch ihre Risiken birgt, was sie im Herbst 1993 auf dramatische Weise gezeigt hatte, als die Vispa das Tal verwüstete», sagte Gemeindepräsident Beat Venetz an der Medienkonferenz. Die grossen, auch optisch hervorstechenden Schäden seien rasch angegangen und mit sichtbaren Fortschritten beseitigt worden. Es seien aber viele weitere Schäden zu beheben, die in ihrer Summe ein 430-Seelen-Dorf überfordern.

Der Funke soll überspringen

Der Solothurner Regierungsrat Peter Hänggi seinerseits freute sich, dass solche sinnvollen Einsätze möglich sind und er dankte allen Beteiligten. Ausser dem operativen und dem ausbildungstechnischen Sinn ortete er auch eine Verstärkung des Zusammenhalts zwischen Regionen und Kantonen einerseits und in den ZSO andererseits, was diesen nur guttun könne und die Einsatz- und Leistungsfähigkeit steigern. Er zeigte sich von den Leistungen überzeugt und hoffe, dass der Funke ganz allgemein überspringe.

Ruedi Sélébam (Chef ZSO Kappel-Gunzgen-Bonigen) betonte als Gesamtleiter des Einsatzes, dass es auch darum gehe, neben Arbeitserfolgen ebenfalls Ausbildung und Disziplin nicht ausser acht zu lassen. Er freute sich insbesondere darüber, dass der benötigte Sollbestand an Mitwirkenden problemlos gefunden werden konnte.

Ziel und Mittel

Das Einsatzziel war vordergründig das Beheben von Langzeitschäden in der Gemeinde Saas Balen, die von den Unwettern vom 22./23. September 1993 verursacht worden sind. Gleichzeitig sollte aber auch Führung, Logistik, Anwendung von Korpsmaterial, Versorgung usw. geübt werden.

Lilli Huser organisierte den improvisierten Sanitätsposten, Martin Schmid sorgte als DC-QM mit seinen Leuten vom VsgD für die komplette ZS-Selbstversorgung, M. Meier für den Transport und die technische Leitung oblag Det C Rolf Nöthiger.

Wagen- und Materialpark sind eindrücklich: 9 Pinzgauer und Kleinbusse, 2 Anhänger, 2 Kompressoren, 1 Notstromgruppe, 3 Kettensägen, 3 Sortimente Holzbearbeitungswerkzeug und 6 Pi-Werkzeugsortimente.

Dazu musste auch ein Funknetz aufgebaut werden, lagen die Arbeitsplätze doch weit auseinander und es mussten erhebliche Höhendifferenzen von bis zu 800 m überwunden werden. Jede Formation hatte ihren Sanitärer mit Erste-Hilfe-Material. Die Küche wurde von der Gemeinde zur



Gruppenbild mit Regierungsrat: Die Arbeitsgruppe mit hinten (v.l.n.r.): Det C Rolf Nöthiger, Regierungsrat Peter Hänggi, Gesamtleiter Ruedi Sélébam, Siegfried Burgener (Gemeindeschreiber Saas Balen), Ulrich Bucher (Präsident SOZSV), Beat Venetz (Gemeindepräsident Saas Balen).

Verfügung gestellt, das übrige Benötigte war im Korpsmaterial enthalten. Eindrücklich auch die gesamten Listen für Material, Befehle, Sicherheit, Verhalten und Verpflegung usw. – beeindruckende Vorbereitungs- und Stabsarbeit.

Fazit

Die eingesetzte ZSO reparierte Wege, stellte Brückenanschlüsse her und eine Alp wieder instand. Engpässe in Bachläufen wurden befreit, mit dem angeschwemmten Fallholz wurden Brücken gebaut beziehungsweise ausgebessert sowie hübsche, zweckmässige und haltbare Ruhebänke hergerichtet, ein Schutzzaun entlang der Vispa gezogen. Bei abgelegenen Arbeitsplätzen wurde dezentral, das heisst vor Ort verpflegt – um die zur Verfügung stehende Zeit zu nutzen, nicht wegen der Romantik. Der Zivilschutz zeigte, wie leistungsfähig er sein kann und wo seine Stärke liegt: Da wo schweres Gerät, grosse Maschinen nicht mehr einsetzen können,

Regierungsrat Peter Hänggi (zweiter v.l.) unterhält sich in einer Arbeitspause mit Einheimischen und Angehörigen des Zivilschutzes über die Arbeitsfortschritte.



ist die «Manpower» des Zivilschutzes gefragt.

Einsätze von ZSO aus dem Kanton Solothurn-Zuchwil, dessen Gemeindepräsident Ulrich Bucher dem Solothurnischen ZS-Verband (SOZSV) vorsteht, ist Patenge-

meinde von Saas Balen – haben enge Verbindungen auch auf menschlicher Ebene entstehen lassen. Klar, dass sich die Solothurner mit einem Fest, umrahmt vom Spiel des SOZSV, verabschiedet haben. ▣

KOORDINierter SANITÄTSDIENST

5. Vereinsversammlung in Olten

KSD-Team CH

Unter dem Kürzel KSD-Team CH besteht ein Verein, dessen Zweck es ist, die Verwirklichung eines funktionstüchtigen Koordinierten Sanitätsdienstes zu unterstützen. Ihm gehören Einzelpersonen, privatrechtlich juristische Personen und öffentliche Körperschaften an. Das KSD-Team CH hielt am 5. Mai 1995 in Olten seine 5. Vereinsversammlung ab, geleitet von Dr. Johanna Haber, die seit 1994 das Präsidium inne hat.

MARK A. HERZIG

Die Präsidentin legte in ihrem Jahresbericht dar, dass der KSD in den Medien zunehmend präsent sei, dies in der Folge der erweiterten Aufträge an Armee und Zivilschutz – die Katastrophenhilfe habe einen hohen Stellenwert erlangt. Dass in Arbeitsgruppen für die Erarbeitung von Konzept-

studien, die der Oberfeldarzt als Beauftragter des Bundesrates für die Vorbereitung des KSD eingesetzt hat, auch etliche Mitglieder des KSD-Team CH mitgearbeitet haben, wertet Johanna Haber als deutliches Zeichen der Anerkennung.

Die Bewältigung sanitätsdienstlicher Katastrophen ist Aufgabe der Kantone. In ihrem Auftrag hat der Interverband für Rettungswesen (IVR) ein Konzept dazu vorgelegt, das allerdings bei der heutigen Finanzlage bei seiner Realisierung auf Schwierigkeiten stösst, wiewohl vielerorts schon erfreulich weit gediehene Lösungen vorhanden seien, fuhr Haber fort: «Wir vom KSD-Team sollten uns bei der Motivation der zivilen Seite einsetzen.»

Interessantes Programm

Die statutarischen Geschäfte passierten alle problemlos, die Kasse wies diesmal sogar einen stattlichen Gewinn von rund 7000 Franken aus, die auf nicht budgetierbare Einnahmen zurückzuführen sind. Das Programm – es gleicht dem erfolgreichen des vergangenen Jahres – sieht wiederum die Beteiligung an der Fachtagung «Sicherheitspolitik und Medien» (16.9.95

ETH Zürich) und Durchführung derjenigen in Nottwil vom 25.11.95 «Zusammenarbeit der Partner in ausserordentlichen San D Lagen» vor – diesmal abgestimmt auf grössere Gemeinwesen. Informationen über Ziel und Zweck des KSD-Team CH, (Fach)Pressepublikationen und Bevölkerungsaufklärung, zum Beispiel an Ausstellungen, runden das Programm ab.

Im zweiten Teil berichtet Dr. med. J. Koller (Sins) über «Praktische Erfahrungen im Umgang mit Emotionen in der Katastrophe». Seine Ausführungen, die unter anderem zeigen, wie wichtig der Einsatz in den ersten sechs Stunden nach Eintreten einer Katastrophe ist, wie – unter dem Druck eben gerade von Emotionen – selbst alltäglich Scheinendes (Essen, Trinken, Schlaf, Hygiene) – befohlen und kontrolliert (!) werden muss, wären es wert, bei geeigneter Gelegenheit breiter dargestellt und diskutiert zu werden. ▣

Auskünfte erteilt: KSD-Team Schweiz, Postfach 374, 3000 Bern 22.

Dort kann auch die Mitgliedschaft angemeldet werden. Jahresbeitrag Fr. 30.– für Einzel-, Fr. 100.– für Kollektivmitglieder.